

shock your mom

Überraschungen vorbereiten



© Heby (Hener) Me - Fotolia.com

- 2 Nichts für die Oberfläche
- 4 So sieht's aus – 4. Gebot
- 6 Vergiss es!
- 9 Stinky
- 10 Geschockt fürs Leben
- 11 Weihnachten – weit weg oder daheim



Sächsischer Jugendverband EC
Entschieden für Christus
www.ec-sachsen.de



Nichts für die Oberfläche

Ein Erlebnis mit einem Freund gab mir letzstens zu denken. Ich sprach ihn, meiner Meinung nach ernsthaft, auf eine Sache an und wollte mit ihm darüber reden. Nichts Großes, eher etwas Belangloses, von dem ich nicht dachte, dass es ein

Problem wäre. Zu meiner Verwunderung erntete ich Spott und Häme. Damit hatte ich nicht gerechnet. Ich begann ernsthaft, an der Freundschaft zu zweifeln. Er ist kein Christ. Ich habe schon viele oberflächliche Freundschaften erlebt, denen eines fehlte: Die gemeinsame Beziehung zu Jesus. So schön diese Freundschaften auch waren, sie verliefen zu 99 Prozent im Sande. Die meisten wussten, dass ich Christ bin.

Ganz andere Arten von Freundschaften habe ich im letzten Jahr nach dem Tod eines meiner besten Freunde erlebt. Freunde, mit denen ich weinen, beten, reden und lachen kann. Freunde,

die merken, wenn ich es ernst meine, mich nicht auslachen und mich auch mit meinen Fehlern mögen.

Nicht umsonst nennen wir uns Brüder und Schwestern. „Wer den Willen Gottes tut, ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“ (Mk 3,35) Nicht, dass ich nun nichtchristliche Freundschaften für sinnlos halte – Nein. Ich bete weiter für meinen Freund und danke Gott für meine Brüder, Schwestern und Freunde in Christus.



Tobias Markstein, Thierfeld



Terminvorschau 2011

05.02.2011	ec:aktiv – Teenager- und Jugendmitarbeiterstag in Chemnitz
16.04.2011	Vertreterversammlung des SJV-EC in Chemnitz
29.05.2011	Bibelimpulstag des Sächs. Gemeinschaftsverbandes in Chemnitz
01. – 05.06.2011	Dt. ev. Kirchentag in Dresden
17. – 19.06.2011	ec:fresh – EC-Jugendtreffen im Waldbad Neuwürschnitz*
03. – 07.08.2011	Allianzkonferenz in Bad Blankenburg*
27.08.2011	EC-Grillfete an der Hüttstattmühle
16.11.2011	EC-Kindermitarbeiterstag in Chemnitz

* Anmeldung erforderlich



Shock your Mom?!

Vor einiger Zeit habe ich den neuen „Karate Kid“-Film gesehen. Man muss diese Art Film nicht mögen, zumal die Story jedes Mal ähnlich und damit sehr vorhersehbar ist, aber ich mag solche modernen Aschenputtel-Geschichten. Jaden Smith spielt darin einen 12-jährigen US-Amerikaner, der mit seiner Mutter nach Peking ziehen muss. Dort trifft er auf Jackie Chan als Hausmeister, der sich schließlich überreden lässt, ihm Kung-Fu beizubringen, damit er sich gegen die Prügelattacken seiner chinesischen Mitschüler wehren kann. Soweit nichts Neues. Jetzt kommt das Interessante: Bevor er irgendwelche Kung-Fu-Techniken lernen darf, wird ihm auf eindrückliche Weise eingebläut, dass er sich seiner Mutter gegenüber respektvoll zu verhalten hat: Er muss hunderte Male nacheinander seine Jacke auf den Boden werfen und anschließend am Kleiderhaken aufhängen, da er dafür bisher prinzipiell zu faul war, sehr zum Ärger seiner Mutter. Die Methode wirkt: Er kommt nach Hause und hängt zum ersten Mal in seinem Leben freiwillig und sogar ohne es zu merken seine Jacke direkt an den Kleiderhaken. Seiner Mutter gehen die Augen über – sie ist positiv geschockt von der Verhaltensänderung ihres Sohnes, die nicht nur Ausdruck einer neuen Gewohn-

heit, sondern auch einer verbesserten Einstellung ist. Natürlich, das ist eine Art modernes Märchen. Aber steckt nicht in Märchen oft eine tiefe Moral? Auf welche Moral ich hier hinaus will, ist in Kombination mit dem Titel dieses Hefts unschwer zu erraten: Wie wär's, wenn wir uns gerade im Familienkreis, der uns so viel Halt geben und uns durch schwere Zeiten durchtragen kann, mal auffällig positiv verhalten würden? Wenn wir nicht schon auf dem Heimweg aus der Gemeinschafts- oder Jugendstunde wieder mit Geschwistern oder Eltern darüber streiten, wer den Geschirrspüler ausräumen muss oder wer warum was darf und was nicht? Kinder fühlen sich gegenüber Geschwistern oder Freunden von ihren Eltern oft benachteiligt, denken, sie kommen zu kurz. **Was wir unseren Eltern alles zu verdanken haben und wie wichtig uns unsere Geschwister sind, bringen wir sehr selten zum Ausdruck und sind uns dessen oftmals nicht einmal bewusst.**

Der Mensch sieht viel lieber das Negative (Wann äußern sich Deutsche schon mal positiv zum Wetter?). Als Christen können und sollten wir dadurch auffallen, dass wir das Positive in unserem Leben wahrnehmen und uns dafür dankbar zeigen, indem wir viel von dem Guten, was wir empfangen, an andere weitergeben. **Da die Familie die kleinste Zelle der Gesellschaft ist, können wir genau dort damit anfangen!** Unserer Kreativität sind dabei kaum Grenzen gesetzt ...



Elke Vogel,
Dresden



So sieht's aus – bla Betrachtungen zum 4. Gebot

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“ Das Gebot steht fest. Andererseits sagt Jesus aber: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert“ (Mt 10,37) und verschärft das sogar zu der Forderung, die Eltern zu „hassen“ (Lk 14,26). Was nun? Die entscheidende Hilfe, beides zusammen zu schauen, gibt uns Paulus in Epheser 6,1-3. Da schreibt er:

„Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht. »Ehre Vater und Mutter«, das ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat: »auf dass dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden«“ (5. Mo. 5,16). Der Apostel bestätigt hier ausdrücklich die Gültigkeit des Gebotes, die Eltern zu respektieren, ihnen zu gehorchen und nötigenfalls im Alter für sie zu sorgen. Er ruft dabei auch Gottes Zusage ins Bewusstsein, dass die Beachtung dieses Gebotes unter



einem besonderen Segen steht, der bereits in diesem Leben spürbar wirksam wird. Dieser Gehorsam gegenüber den Eltern muss aber „in dem Herrn“ geschehen. Dieser Zusatz verleiht dem Gebot Gewicht, grenzt es aber gleichzeitig ein bzw. gibt ihm eine neue Ausrichtung. Als Christen sind wir im Letzten nicht unseren Eltern, sondern Gott verantwortlich. Wir müssen zu einem selbstverantworteten Glauben finden, um in der Kraft des Heiligen Geistes zu leben und dann aus einer festen Jesusbeziehung heraus unseren Eltern umso liebevoller und respektvoller zu begegnen.

Herausforderungen sind Chancen

Die biblischen Texte setzen eine Welt voraus, in der die Elterngeneration den Kindern in der Regel alles Wissen und alle Qualifikationen voraus hat. Was immer man wissen und können musste, um im beruflichen und privaten Leben erfolgreich zu sein, mussten und konnten die Kinder damals von den Eltern lernen. In unserer Gesellschaft dagegen hat die jeweilige Kindergeneration ihren Eltern viele Fertigkeiten voraus, die neue Entwicklungen und Techniken mit sich bringen. Das stellt uns in die Herausforderung, einer Mutter Respekt entgegenzubringen und ihre Lebensweisheit zu würdigen, der wir an anderer Stelle helfen müssen, die digitale Welt auch nur ansatzweise zu verstehen und ihr Handy zu programmieren. Zugleich liegt hier eine große Chance! Gerade weil der Respekt gegenüber den Eltern nicht eine offensichtliche Voraussetzung des eigenen Erfolgs ist, können wir ihnen aus freier Entscheidung umso bewusster und damit auch umso deutlicher mit Respekt begegnen und ihre Autorität anerkennen.

Eine weitere Herausforderung bei der Umsetzung ergibt sich daraus, dass die Bibel davon ausgeht, dass die leiblichen Eltern auch die geistlichen Eltern sind. Der Jude gehört zum Volk Gottes durch seine Eltern, folgt ihnen darin also gewissermaßen nach. Das ist bei uns keineswegs automatisch der Fall, und

es kann die Situation einer geistlichen „Überlegenheit“ eines zum Glauben gekommenen Kindes gegenüber einem nichtgläubigen Elternteil entstehen. Wenn eine gesunde Einbindung in eine Gemeinde besteht, wird der Jugendliche dann leibliche Elternschaft durch seine leiblichen Eltern erleben und zugleich geistliche Elternschaft durch andere Personen. Das kann zu Konflikten führen, wenn im Blick auf Lebensplanung und Lebensführung beide Eltern-Spezies widersprüchliche Ratschläge geben. Aber auch dieser Konflikt kann dadurch zu einem kraftvollen Glaubenszeugnis gegenüber den eigenen Eltern werden, dass wir ihnen Wertschätzung in einem Maße entgegenbringen, wie es in unserer Gesellschaft unüblich ist, weil wir es als guten Willen Gottes für unser Leben erkannt haben.

Tu es einfach

Respekt ist zunächst eine Frage der Herzenshaltung, die sich in Worten und Taten ausdrückt. Leider hält unsere Kultur dafür kaum Ausdrucksformen oder Rituale bereit, aber darauf kommt es auch nicht an. Eltern spüren sehr genau, in welcher Haltung Kinder ihnen begegnen. Wenn du also mal wieder meinst, dass die Ratschläge deiner Eltern völlig am Leben vorbei gehen, dann führ dir mal dieses vor Augen: Die Alten waren schon mal jung, aber du warst noch nicht alt. Das allein sollte schon Grund genug sein, doch gelegentlich mal einen Rat von ihnen wohlwollend zu bedenken. Darüber hinaus gibt es hier ein Geheimnis zu entdecken – das Geheimnis des versprochenen Segens. Das ist nicht logisch zwingend abzuleiten, sondern eine Sache des Vertrauens in Gottes Zusagen. Man muss es ausprobieren, um auf lange Sicht zu erleben, dass das Veränderungen bei dir und bei deinen Eltern bewirken wird.



Rudolf
Westerheide,
Lemgo, EC-Bun-
despfarrer



Verzichten – Vergiss es ... !?

Regionaler EC-Jugendabend Sachsen Mitte am
23. Oktober 2010 in Chemnitz

Kann man mit dem Thema „Vergiss es!“ zum regionalen EC-Jugendabend einladen? Über 500 junge Leute sagten JA! und mussten nicht verzichten auf:

- » rockige Musik mit der Band Hope! aus Weißbach
- » die Predigt mit EC-Referent Matthias Kaden
- » eine Versteigerung (Gummibärchen für 54 Euro, Putzpaket für den Jugendraum, 5er Jugendstundenpaket, Jugendkreis-Besuch in einer Kletterhalle)
- » leckeren Wurst-Käse-Grünzeug-Ketchup/ Majo-Bastel-Döner

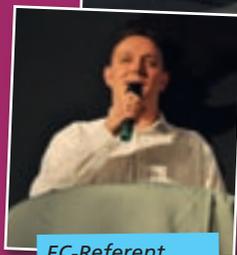
Band Hope!



Wurst-Käse-Grünzeug-Ketchup/ Majo-Bastel-Döner



Stolze Sieger der Versteigerungsaktion



EC-Referent Matthias Kaden



Die Moderatoren nehmen Matthias Kaden ins „Kreuzverhör“

ge bleiben lasse, bevor sie mich von Gott trennen oder sie gar nicht erst anfangen. Nichts auf dieser Welt ist es wert, dafür von Gott getrennt zu sein.

Verzichten – Vergiss es!

Warum sollte ich verzichten? Das passt nicht zu meinem Konsumdenken und macht keinen coolen Eindruck. Verzicht ist die volle Zumutung.

Was wird wohl Noah gedacht haben, als Gott den Bau der Arche – ein Boot mitten in der Wüste – bei ihm in Auftrag gegeben hat?

Verzichten – Heißt was?

„Wenn dich dein Auge von mir abbringt: Reiß es aus und wirf es weg. Es ist besser für dich, mit nur einem Auge ewig bei Gott zu leben, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden.“ (Matth. 18,9)

Verzichten bedeutet, dass ich mich von Dingen trenne, die mich von Gott abhalten. Verzichten heißt auch, dass ich Din-

Verzichten – Warum?

Weil ...

- ... es dich von Unnötigem befreit
- ... du Not lindern und Gutes tun darfst
- ... du dabei deine Beziehung zu Jesus pflegst
- ... damit Sachen erst gar nicht zur Gefahr für deine Beziehung mit Jesus werden
- ... Jesus verzichtet hat, damit du ewig leben darfst
- ... du damit die Welt verändern kannst (schon kleine Gesten haben große Wirkung)

Die Teilnehmer des Jugendabends haben freiwillig auf einen oder mehrere zukünftige Cheeseburger verzichtet und spontan 2.488,34 Euro zur medizinischen Vorbeugung von Kinder- und Jugendblindheit in der Dritten Welt gespendet.

John Brückner, Wilkau-Haßlau

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Sächs. Jugendverband EC

Konto-Nr. des Empfängers

314166400

bei (Kreditinstitut)

Volksbank Chemnitz eG

Verwendungszweck (max. 17 Stellen)

Straße/PLZ/Ort des Kontoinhabers (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Bankleitzahl)

Bankleitzahl

87096214

Betrag

EUR

1 = jährlich
2 = einzeln
3 = keine

Spendenquittung

S P E N D E

Vergessen Sie bitte nicht das Datum und Ihre Unterschrift.

Datum

Unterschrift

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Empfänger

**Sächs. Jugendverband Entschieden für Christus
09126 Chemnitz • Hans-Sachs-Str. 37**

Konto-Nr.

314166400

Bankleitzahl

87096214

bei (Kreditinstitut)

Volksbank Chemnitz eG

EUR Betrag

Verwendungszweck:

Kontoinhaber/Einzahler: Name und Anschrift

Datum

Unterschrift

In Gottes Ohr Gebetsanliegen

Danke Jesus

- für den Einsatz der Leiter, Mitarbeiter und Bezirksbeauftragten in der EC-Arbeit
- für den Einsatz der EC-Referentinnen und Referenten
- für alle Spenden und die, die gerne spenden
- für gegenseitige Stärkung und Ermutigung durch andere Christen

Betet bitte mit uns

- für Bewahrung auf den Fahrten zu Kinder- und Jugendkreisen
- für offene Augen, Ohren und Herzen für unsere Nächsten
- für Zeit und Stille zum Hören auf Gottes Wort
- für die Besetzung der offenen EC-Referenten-Stelle



EC-Mitarbeiter- Bekenntnis

Jesus Christus,
der Sohn Gottes,
ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine
Schuld vergeben und
durch den Heiligen Geist
ewiges Leben geschenkt.
Er hat mich als sein
Eigentum angenommen und
in seine Gemeinde gestellt.

Ich freue mich über
die Gemeinschaft
mit Jesus Christus.

Deshalb will ich
mein ganzes Leben
nach seinem Willen
ausrichten und meine
Gaben für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel
lesen und beten.

In meiner Jugendarbeit
will ich nach den
EC-Grundsätzen
verantwortlich
mitarbeiten.

Ich will am Leben
und Dienst meiner
Gemeinschaft oder
Gemeinde teilnehmen.
Mit meinem Leben will
ich anderen Menschen

den Weg zu
Jesus Christus zeigen.

Aus eigener Kraft
kann ich das nicht.

Ich vertraue auf
Jesus Christus.

Alles zur Ehre
meines Herrn!

Danke, dass Ihr uns für die EC-Kinder- und Jugendarbeit Geld zur Verfügung gestellt habt. Wir werden dieses Geld der von Euch vorgesehenen Bestimmung zukommen lassen und es nur satzungsgemäß einsetzen. Die Finanzbehörden erkennen das umseitige Formular als Zuwendungsbestätigung an, wenn es von der Bank, Sparkasse oder Post abgestempelt ist und den Betrag von EUR 200,00 nicht übersteigt. Bitte vergesst nicht, bei höheren Beträgen auf dem Formular das entsprechende Feld für die Zuwendungsbescheinigung zu kennzeichnen.

Umseitig handelt es sich um eine Bestätigung über eine Zuwendung an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften.

Der Sächsische Jugendverband EC – Entschieden für Christus (SJV-EC) im Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V. mit Sitz in Chemnitz ist durch die Beschließung des Finanzamtes Chemnitz vom 24.08.2010, St. Nr. 214/140/00395 als gemeinnützig im Sinne des § 51 ff der Abgabeordnung anerkannt.

Sächsischer Jugendverband EC
Entschieden für Christus (SJV-EC)
Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz



Möchte, könnte, sollte, dürfte ...

Vielleicht könnten wir unter Umständen das eine oder andere Mal etwas mehr oder weniger, oder wenigstens ein Stückweit, möglicherweise ... Oh, wie ich das liebe! Da will mir einer in der Jugendstunde etwas ganz Wichtiges und Entscheidendes für mein Leben sagen. Das Thema interessiert mich – also spitze ich meine Ohren und bin ganz gespannt. Aber irgendwie ist komisch. Nicht nur, dass es Allgemeinheiten sind, die da vom Stapel gelassen werden. Nein, der da vorn so Entscheidendes sagt, der meint das gar nicht so. Eigentlich kann ich tun und lassen, was ich will, so schlimm scheint es nicht zu sein. Manchmal scheint er zwar aus der Bibel vorzulesen, aber so richtig überzeugt ist der nicht von dem, was er „Das Wort Gottes“ nennt. Er denkt und meint und

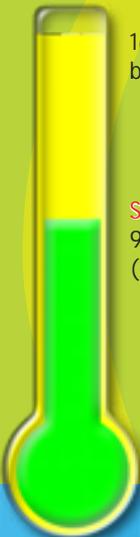
Leg dich nicht mit ihm an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die „dumm oder ungeistlich sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.



möchte. Ich frag mich, wann er zur Sache kommt, wann ich endlich erfahre, was ich tun muss und soll! Aber bestimmt hat er es ja selbst nicht ganz begriffen oder will es auch nicht so richtig. Schade, denn ich dachte, EC hat was mit voll entschieden – also irgendwie ... – zu tun. Aber das hat mir eben keiner erklärt. Tja, als kleines Stinktier hat man's nicht leicht. Aber vielleicht weiß es ja jemand anders ...

Aktueller Finanzstand im Sächsischen EC-Verband

Spendenbarometer
SJV-EC 2010



169.300 Euro
benötigt

Stand 30.9.2010
90.086 Euro
(ca. 53 %)

Ich würde gern hier schreiben, dass im Oktober schon alle geplanten Einnahmen da sind. Aber das wäre nicht richtig, geht also nicht.

Ich würde gern allen danken, die dieses Jahr schon gespendet haben. Das geht hier nur kurz, aber dafür herzlich: DANKESCHÖN an alle, die am aktuellen Spendenstand von 90.086 Euro beteiligt sind!

Ihr und alle anderen dürft auch gern noch weiter helfen, denn der ausgewiesene Spendenstand liegt etwa 20% niedriger als letztes Jahr zur gleichen Zeit. Auch die Jugendkreise haben erst die Hälfte von dem weitergeleitet, was letztes Jahr um diese Zeit als Spende verbucht war. Bis zum Jahresende brauchen wir noch ca. 79.000 Euro für einen ausgeglichenen Haushalt.

Bitte unterstützt mit einer Spende die Sächsische EC-Kinder- und Jugendarbeit, damit bis zum Jahresende alle Kosten finanziert werden können. Als Hilfe ist im ec-in ein Überweisungsträger eingehaftet.

Vielen Dank!

Nicole Herzog,
Dresden, EC-
Landeskassiererin
Dietmar Müller,
Chemnitz, EC-
Geschäftsführer



Geschockt für's Leben

Es ist Nacht. Eigentlich sollte ich um diese Zeit nicht mit diesen Leuten hier sein. Doch die Leute waren einfach eine Wucht. Eigentlich waren sie ja ganz lieb, aber wenn einem von ihnen eine „gute“ Idee kam, dann mussten meistens andere darunter leiden. Wir schlichen also um den LKW herum. Er stand optimal. Dicht am Park, nicht direkt unter einer Laterne und gegenüber einer großen Firma, in der um diese Zeit sowieso keiner mehr war. Jam schlängelte sich ums Heck und dann war er der Erste, der an dem Griff zog und den LKW knackte. Schätze hatten wir erwartet. Aber das Ding war leer – „Scheiße“ brummt wir vor uns hin. Nur der Feuerlöscher lag hinten drin. Aber der wird auch Spaß machen. Genau genommen war ich seit ich 13 Jahre alt war so. Wir hatten Fahrräder gestohlen, öffentliche Toiletten demoliert, andere Leute verprügelt, viele verschiedene Dinge angezündet, Fensterscheiben eingeschlagen, in verschiedenen Läden Elektronik gestohlen, anderen Leuten Geld abgenommen, Restaurant-Besitzer zur Weißglut gebracht ... und einen riesigen Spaß dabei gehabt. Irgendwann kam es dann dazu, dass jeder von uns sich nicht nur mit Messern bewaffnete, sondern auch immer eine Knarre mit sich herumtrug. Als meine Freunde dann anfangen mit den Dingen zu Handeln und auch Drogen nicht nur zu verkaufen,

sondern sie selber zu nehmen, kam bei mir der Punkt, einmal ganz tief über's Leben nachzudenken. Und das hatte Folgen: Wir zerstritten uns soweit, dass es einige blaue Flecken und einige Orte in der Stadt gab, in denen sich nicht mehr jeder von uns aufhalten konnte. So eine Zeit ist schon eigenartig, denn mein Grübeln darüber brachte mich dazu, über Gott nachzudenken. Ich fing heimlich an, zu einem mir unbekanntem Gott zu beten. Und das hat irgendwie funktioniert. Ich merkte, dass meine Gebete nicht an der Decke hängen blieben, sondern dass es da irgendwo jemanden gab, der mit leiser Stimme antwortete. Irgendwann lernte ich ein paar Christen kennen. Die erzählten mir von Jesus und was der für mein Leben bedeute. Ich war wie von den Socken. Der Gott der Christen ist genau das, was in so einem Leben gebraucht wird. Neu machen, das Kaputte wieder reparieren, Sinn und Perspektive schenken. Ich wollte mehr davon und entschloss mich, etwas zu tun, von dem ich vorher nicht mal geträumt hätte: Ich wollte mit meinen Eltern darüber reden, Eltern, die selber keine Christen waren und die ihren Sohn nicht nur einmal aus der Obhut der Polizei holen mussten. Das war hart – aber das Beste, was meinen Eltern mit ihrem verlorenen Sohn je passieren konnte. „Mama, ich will Christ werden – hast du was dagegen?“ – das war im wahrsten Sinne „Shock your mom“ in einem nichtchristlichen Elternhaus.

Autor ist der Redaktion bekannt

Weihnachten weit weg von daheim

Ich bin der Fernweh-Typ und deshalb gern „ma wech“. So war ich z.B. ein Jahr lang für einen Freiwilligendienst in Brasilien. Damals verbrachten ein paar Freiwillige und ich das Weihnachtsfest in der größten Stadt Brasiliens, in Sao Paulo. Eine italienische Familie, die schon seit Jahrzehnten diese Millionenstadt ihre neue Heimat nannte, hatte uns und 25 andere Gäste eingeladen. Nichts war „like every year“. Statt Bratwurst und Klöße gab es verschiedene italienische und brasilianische Köstlichkeiten und trotz der Schneedekorationen in den riesigen Einkaufszentren war bei 28 Grad im Schatten von Winterpracht keine Spur zu sehen. Wir feierten das Weihnachtsfest in einer fremden Stadt, in einer fremden Wohnung, mit 25 fremden Menschen, die ich nach diesem Fest nie wieder gesehen habe. Und trotz, dass ich meine eigene Familie ein Stück vermisste, habe ich mich an diesem Abend sehr wohl gefühlt. Warum? Weil ich willkommen und angenommen war,

wie ich es auch in meiner eigenen Familie gewesen wäre. Ich denke, es ist nicht wichtig, Weihnachten immer in der eigenen Familie zu feiern, aber man braucht Menschen um sich, die einem das Gefühl von Familie geben. Hast du vielleicht selbst Lust darauf, jemandem ein Stück Familie zu sein, dann wag den Blick über den eigenen Teller- rand und probier es aus. Es gibt genügend ausländische Studenten auf dem Campus, einsame alte Menschen im Altersheim oder andere Leute, die an Weihnachten genau die Menschen vermissen, die ihnen das Gefühl geben, willkommen und angenommen zu sein. Ich wünsch Dir spannende Weihnachtstage.



© Remates - fotolia.com



Anja Lindner, Drebach

... oder ganz in Familie

Ein Weihnachtsfest ohne Familie ist für mich unvorstellbar. Mittlerweile ist es die eigene Familie. Aber wie Jahre zuvor gehören die Eltern und Großeltern immer noch über die Feiertage dazu. Dieses Gefühl von Geborgenheit, Vertrautheit, die Gespräche, das Lachen, dieser spezielle Duft, die Atmosphäre ... – toll. Sicher enthält das gemeinsame Fest auch immer Potenzial für Konflikte. Aber wo, wenn nicht in Familie, kann

man das ausräumen. Probier es doch einfach mal aus, schockiere deine Eltern und feier Weihnachten wieder mal bewusst zu Hause. Hey – das kann lustig sein, oder eine ganz neue Erfahrung. Nur musst du (und deine Eltern) das wollen. Redet einfach mal drüber – über Erwartungen und wie euer Weihnachten oder Weihnachtsabend gemeinsam aussehen kann. Ich wünsch dir spannende Weihnachtstage.



Matthias Weigel, Dresden

Reini's Wunschzettel

Ich habe einen Lieblingsweihnachtsfilm: Die Muppets-Weihnachtsgeschichte. Der Höhepunkt darin ist ein Lied: „... Es ist nebst Punsch und heißem Obstsaft, die Zeit der frohen Botschaft ... wo man den anderen gern hat und's auch dem andern sagt.“

Das wäre doch was, wenn wir Weihnachten zur Zeit der frohen Botschaft machen, wenn wir allen sagen, dass sie von Gott geliebt sind, dass Gott sie sucht



und nicht eher ruht, bis er sie gefunden hat.

Ich wünsche mir, dass wir das andere spüren lassen. Sie sollen in unseren Kinder- und Jugendstunden und all den anderen Veranstaltungen merken, nicht nur hören: Es gibt gute Neuigkeiten. Gott ist nicht gegen dich, sondern sogar ganz sehr für dich.

Und ich wünsche mir, dass jeder Mitarbeiter merkt: Jesus ist auf meiner Seite – egal wie's grad läuft, was wieder falsch gelaufen ist. Jesus ist es, der etwas verändern kann.

Naja, wer die Weihnachtsgeschichte kennt, der weiß, dass Weihnachten mit Veränderung zu tun hat. Aber dazu braucht man glücklicherweise nicht erst einen Film zu sehen, das hören wir doch: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr“ – und er verändert zuerst unsere Herzen, und mit uns unseren Jugendkreis und dann diese Welt.

Ich wünsche dir, dass Weihnachten dich verändert und richtig fröhlich macht. Denn Trauerklöße können nur Halloween feiern.

Fröhliche Weihnachten wünscht euch

Reinhard

Youtube.de: „Die Muppets Weihnachtsgeschichte - Der Geist der Weihnacht“

I M P R E S S U M

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)
Redaktion: Rebekka Meier, Elke Vogel, Dietmar Müller, Reinhard Steeger, John Brückner, Matthias Weigel
Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001,
E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de

Bankverbindung: Volksbank Chemnitz, BLZ 870 962 14, Konto 314 166 400
Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!